

## **Frustrationen**

*von Andi Jacomet*

Manchmal ist es so eine Sache mit der Ehrenamtlichkeit. Es gibt Momente, wo man am liebsten alles hinschmeissen möchte, weil nichts so klappt, wie man's eigentlich geplant hat. Zu knappe Zeitpläne. Falsche Planung. Sich zuviel aufgebürdet. OK, selber Schuld. Aber wenn andere Leute schuld sind, von denen man abhängig ist? Ärger. Was tun? Alles fahren lassen, läckmermau? Den gleichen Fehler machen und selbst eine Kettenreaktion auslösen, Leute mit der eigenen Ego-Phlegmatik nerven? - Nö.

Kann man es einem regelmässigen Sendungsmacher verübeln, dass er wutentbrannt aus dem Studio stürmt, RaBe auf Nimmerwiedersehen sagt und nur dank Überzeugungsarbeit eines Vorstandsmitglieds wieder auf den RaBenäther zurückkehrt? - Kaum. Denn einmal fällt eben der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt. Laufend ging mit seiner Sendung etwas schief: Band zu spät gestartet, Band zu früh ausgeblendet, Band gar nicht gesendet - da platzte ihm der Kragen. Trotzdem: Obwohl im RaBe wohl immer eine Art kreativ-charmanten Chaos herrschen wird, soll das Programm gefällig daherkommen und nicht als zufällige, willkürlich programmierte Tonsammlung. Und wenn sich alle etwas in den A klemmen, geht das auch.

Kann man es dem Grossteil der Sendungsmacherinnen und -macher übelnehmen, wenn sie keine Programmhinweise für die Tagespresse schreiben und die Themen ihrer Sendungen auf der Tagesprogrammansage nicht genannt werden? - Ja. Im StattRadio hatte es manchen Aufruf drin, und auch Kontaktadressen für jene, die keine Erfahrung im Formulieren von Kurztexten haben. Woran liegt's? Faulheit?

Kann es den StattRadio-Leuten egal sein, wenn auf eine Anfrage samt Talon und frankiertem Rückantwortcouvert hin kaum die Hälfte aller Lokale und Läden antworten, die man angefragt hat, ob sie das StattRadio monatlich auflegen würden? Und einige besonders intelligente Mitmenschen das Magazin des anderen Berner Lokalradios als "unerwünschte Werbesendung, welche die Umwelt belastet" zurücksenden? - Nein. Aber trotzdem, Danke all denen, die mitgemacht haben. Ihr seid eine grosse Hilfe.

Kann es den Hörerinnen und Hörern unseres Radios egal sein, wenn einige RaBe-Macherinnen und -macher zum vereinbarten Termin nicht erscheinen und ihre Sendung ausfällt? Ist es den Menschen vor dem Radiogerät egal, wenn RaBe des öfteren unprofessionell tönt? - Zweimal nein. Die Leute sind von der Kontinuität und dem Drive anderer Sender zu verwöhnt. Auch unser sogenanntes "Zielpublikum" ist kompromisslos und schaltet gnadenlos um. Ist es folgedessen logisch, dass man dennoch die meisten TeilnehmerInnen für Kurse richtiggehend zusammenkratzen muss, bis sie sich weiterbilden? Nochmals Nein.

Kann es gewissen Krachmachern egal sein, wenn einige erboste Hausbewohnerinnen und -bewohner RaBe einklagen wollen? - Nein. Für solchen Administrativkram haben die Leute im Sekretariat und in der Koordination nicht auch noch Zeit. Und eigentlich auch keine Lust, ständig mit erhobenem Zeigefinger und blöden Drohungen den Kindergarten zur Ruhe zu zwingen.

Kann es den Info-Leuten egal sein, wenn laufend irgendwelche Leute ins Info-Zimmer eindringen, dort fernsehen, die herumstehenden Getränke als Selbstbedienungsbar ansehen und womöglich noch ein heilloses Chaos hinterlassen? - Nein. Es stimmt aber, dass der Info-Raum durchaus mehr Leute fassen würde - solche aber, die das Info aktiv mitgestalten.

Kann es uns egal sein, dass unser Vorhaben, eine gewichtige politische Stimme in Bern zu sein und Infos "von der Basis", von Betroffenen, zu bringen, gründlich gescheitert ist? - Scheinbar muss uns das egal sein, denn offensichtlich interessieren sich nicht mehr Leute - und schon gar keine erfahrenen Journalistinnen und Journalisten - die einen freien Tag im Monat für RaBe opfern und mehr als ein paar wenige tolle Infosendungen hinzaubern.

Diejenigen RaBe-Macherinnen und -macher, die sich nicht angesprochen fühlen, werden sich nun vielleicht ärgern. Klar gäbe es mehr Positives zu berichten. Aber wieso immer Lobhudeleien? - Und die anderen? Die dies eigentlich lesen sollten? - Die sehen sich das wohl gar nicht an. Eine weitere Frustration. Umso schöner, wenn Gebührensplit-Geld in Aussicht ist. Wenn erfolgreiche Aussenübertragungen über den Sender gehen. Wenn eine Vorproduktion genau so tönt wie Liveradio, weil niemand geschlafen hat und das Band rechtzeitig lief. Trotzdem muss es weiterhin heissen: Don't ask what your RaBe can do your you, ask what you can do for your RaBe.

Keine schöne Weihnachtsgeschichte, ich weiss. Wenn aber im nächsten Jahr alle vermehrt am gleichen Strick ziehen und die genannten "Läckmer"-Situationen an einer Hand abzählbar sind, lassen die aufgezählten Turbulenzen auf dem RaBenflug vielleicht nach, und der Kapitän kann mit gutem Gewissen sagen: "Sie können sich jetzt abschnallen, vor uns liegt ruhige Luft und fabelhaftes Flugwetter. Viel Spass mit dem spannendsten Berner Radio!" Make it happen. Merry X-Mas und 'nen guten Rutsch.